

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

10.5.1878 (No. 261)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905431)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Copyszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haagenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfler in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 261.

Brake, Freitag, 10. Mai 1878.

3. Jahrgang.

## Rundschau.

\* Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Alexandrien wird Admiral Hornby mit den Kriegsschiffen „Minotaur“, „Defence“, „Black Prince“ und „Pallas“ am Dienstag in Port Said erwartet. Dem Vernehmen nach würden Anstalten getroffen werden, um die indischen Truppen auf egyptischem Boden (1), in Suez und Port Said zu landen. — Die „Times of India“ meldet, das inländische Expeditionskorps werde nach Suez segeln.

\* In Uebereinstimmung mit dem Neuen Wiener Tagblatt meldet Hirsch's Bureau, daß zwischen Matrosen englischer Kriegsschiffe und der Besatzung der deutschen Kanonenboote „Meteor“ und „Pommern“ am 3. d. M. Abends in Galata eine große Schlägerei stattgefunden habe.

\* Wien, 6. Mai. Die Regierung ist unter allen Umständen entschlossen, eine Militär-aufstellung einzuleiten. Die dabei maßgebenden Erwägungen sind, daß erstens an der rumänisch-siebenbürger Grenze ständlich Ereignisse eintreten können, welche österreichisches Gebiet bedrohen und daß zweitens Serbien neuerdings wieder rüste, was zur Vorsicht verpflichte. Es müsse ferner den montenegrinischen Gelüsten nach Autonomie entgegen getreten werden und endlich müsse es geschehen wegen Bosnien und der Herzogwinos, um die durch die Flüchtlinge aufgebildete Kastei los zu werden. Zuletzt solle auch die Welt überzeugt werden, daß Oesterreich den wirklichen Ernst besitze, für seine Absichten mit den äußersten Mitteln einzutreten und dabei keinen Eintrag scheue. — Nach Nachrichten aus London habe Lord Salisbury Rußland offiziell den Standpunkt Englands angedeutet: Rußland solle dem Kongresse den ganzen Vertrag von San Stefano unterbreiten, es verzichte von vornherein auf Batum und Gedenkschädigung; Bulgarien solle nur bis zum Balkan und unter dem Pro-

tektorat der Signatarmächte autonom werden, Rußland solle ferner Bessarabien entsagen.

\* London, 6. Mai. Der Correspondent des Lloyd in Newyork meldet, Rußland habe daselbst abermals fünf große Dampfer gekauft. — Der Aufstand in Rumelien ist im Wachsen begriffen, die Hauptmacht der Insurgenten zählt 30,000 Mann; dabei sind viele zerstreute kleine Banden nicht mitgerechnet. Es haben sich viele Griechen dem Aufstande angeschlossen.

\* London, 6. März. Den „Daily News“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die politische Atmosphäre daselbst eine sehr schwüle ist. Die Position des Sultans soll sehr gefährdet sein, und nur die Anwesenheit der Russen in Konstantinopel verhinderte in der vorigen Woche eine geplante Entthronung. Der Tag für die Erhebung war schon bestimmt, die Verschworenen änderten jedoch ihren Plan, weil sie ungewiß sind, welche Haltung die Russen ihrer Revolution gegenüber einnehmen werden. Das würde natürlich wesentlich von der Tendenz des Aufstandes abhängen, das heißt davon, ob er in seinen Folgen die Situation zu Gunsten der Russen oder Engländer verändere. Augenblicklich ist der englische Einfluß beim Sultan maßgebend. Der Sultan wird jedoch von den Ministern, den Paschas und dem Volke gehaßt. — Die Porte hat in einer Note den Mächten mitgeteilt, sie könne Batum, Schumla und Warna nicht eher räumen, als bis die Russen sich zurückziehen und Adrianopel räumen würden. — Aus „Alexandria“ meldet ein Correspondent der „Times“, daß Admiral Hornby mit den Kriegsschiffen „Minotaur“, „Black Prince“, „Defence“ und „Pallas“ am Dienstag in Port Said eintreffen wird. Man glaubt allgemein, daß die indischen Truppen in Egypten landen werden.

\* Athen, 5. Mai. Der rumänische Oberst Aljio hat dem König Georg und den Ministern Commanduros und Deljanni das Großkreuz des rumänischen Sternens-Ordens überreicht. Verschiedene

hiesige Blätter wollen in der Sendung des Obersten Aljio ein Anzeichen eines Einverständnisses zwischen Rumänien und Griechenland sehen.

\* Wien, 6. Mai. Es sind Anzeichen von friedlicheren Dispositionen der Porte wegen Räumung der Festungen vorhanden; zunächst dürfte Schumla geräumt werden. General Tollenbe ist beordert, die Niederwerfung der Insurrektion in Rumelien energisch und rasch zu bewerkstelligen. Admiral Hornby konferirte am Freitag in Thera mit dem englischen Botschafter Layard und kehrte am Sonnabend nach Ismid zurück, wo augenblicklich englische Transporthampfer mit Kriegsmaterial und Torpedos eintreffen. — Aus Bukarest wird die anhaltende Beförderung frischer russischer Rekrutentruppen von Galatz nach Giurgewo signalisirt. In letztgenannter Stadt werden 10,000 Mann russischer Rekrute dislozirt. — Aus Cattaro wird die Verwendung einer österreichischen Schildwache durch einen Montenegroer gemeldet.

— Berlin. Für Auswanderungslustige werden nachstehende Stellen aus einem vor wenigen Tagen hier eingetroffenen Briefe aus New-Orleans von Interesse sein. Der Brief ist an einen hiesigen Sattlermeister gerichtet, dessen Bruder seit 14 Jahren in den Vereinigten Staaten. Es heißt darin unter Anderem: „Es giebt nur ein Deutschland und Millionen weinen jahraus jahrein darum, daß sie es verlassen, aber sie weinen heimlich. Hunderttausende sind gekommen und kommen noch auf die Verdrachte von Verwandten und guten Freunden! Auch ich selbst habe ja früher immer zugeredet, Du und Wilhelm solltet mit Euren Familien herkommen. Es ist ganz schön in Zeiten der Noth Verwandte und Bekannte bei sich zu haben. Man zieht sie erst bis auf's Hemd aus und schafft dann, wie man hier sagt, gemeinschaftlich mit ihnen weiter. Zurück ins Vaterland kommt man schwer, es ist theuer und gar

## Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Barbara erhob sich langsam und bleich und streckte ihre Hand nach Oliver aus, die dieser mechanisch erfaßte. Seine Glieder waren wie gelähmt, während es in seinem Innern wogte und stürmte. War das ein Abschied — dieses kalte Berühren der Finger und diese wenigen Worte, die sich streng in den Rahmen des Gesellschaftstones fügen mußten, da ringsumher die Lauscher standen — war das ein Abschied Liebender? Aber es mußte ertragen werden. Die Augen der Lehrerin ruhten lächelnd auf ihm. Er läßt die kalte Hand der seinen entgleiten, wünscht ihr sogar mit einer über jeden Zweifel gut erheuchelten Heiterkeit eine glückliche und angenehme Reise, verbeugt sich höflich und Alles ist vorbei. Nur folgen für seine Augen mit langsam, sehnsuchtsvollem Blick, als sie wie eine Träumende hinaus in den Garten schwebte, dem Haupte zu. Er hätte, die Schwanken des sogenannten Anstandes brechend, ihr nachzueilen, sie in seine Arme schließen und ihr sagen mögen, daß er sie liebe und er morgen mit ihr reisen werde, denn er säßte, daß, da er die Gelegenheit zum Sprechen verloren, ihm Glück und Liebe für immer entrispen werden könnten.

Er war hinausgetreten vor den Pavillon und verfolgte Barbara mit seinen Widen, in der Hoffnung, noch einen kühnen Gruß, noch einen Blick von ihr zu erhalten. Barbara aber schritt mit den anderen Damen weiter, ohne sich umzusehen. Erst als sie das Haus erreicht hatte, wandte sie ihr bleiches Antlitz noch einmal nach ihm um, und ihre feuchten Augen winkten ihm einen Abschiedsgruß zu herzlicher und inniger, als es vorher möglich gewesen war.

Da loberte es in Oliver's Herzen wiederum freudig auf, und er gelobte sich mit heiligem Schwur, nicht von ihr zu lassen und schon in den nächsten Tagen ihr nach Paris zu folgen, um eine Entscheidung herbeizuführen.

### 11. Kapitel.

„Thränen und Küsse — Thränen zum Abschied, Küsse der Liebe!“

So küßte Rosa, als sie in kindischer, schallhafter Schmeichelei Barbara mit Liebesworten überschüttete und damit saß den Kummer von ihrem Herzen hinwegschleuderte. So schied sie als Freundin, wie sie die ganze Zeit ihres Beisammenseins in diesem Institut sogenannte Freundinnen gewesen waren.

Am nächsten Morgen um sieben Uhr kam mit dem Zuge von Paris ein Herr an, der sich der Vorsteherin des Instituts als der Freund Walter Lethbridge's vorstellte, welcher Barbara abholen sollte.

Ein Herr! Welch' ein Schreck für die Institutsvorsteherin, welche geglaubt hatte, eine Dame werde das junge Mädchen abholen. Das Unerhörte war nun aber geschehen, und doch wagte sie nicht, ihre Bedenken zu äußern. Es war auch durchaus keine Zeit dazu übrig, denn der Amerikaner erklärte auf das Entschiedenste, mit dem Zuge um neun ein halb Uhr nach Paris zurückkehren zu müssen. Da mußten denn alle Hände zugreifen, um Barbara zu helfen, damit sie bis dahin zur Reise fertig wurde.

Barbara hatte gehofft, Oliver noch einmal am Bahnhofe zu sehen; diese Hoffnung aber mußte sie nun aufgeben, denn wie konnte er ahnen, daß sie schon so früh abreisen werde?

Der Abschied von der Lehrerin und ihren Mitschülerinnen war kurz; nur Rosa begleitete sie nach dem Bahnhof. Als sie sich überzeugt, daß Oliver nicht hier war, nahm sie eine von ihren Karten, schrieb auf die Rückseite mit Bleistift die Adresse ihres neuen Freundes und steckte sie unbemerkt Rosa in die Hand.

„Gieb dies Mr. Beaufort für — für seine Schwester, Rosa,“ flüsterte sie, „und sage ihm, ich würde, wenn irgend möglich, in Paris auf Lady Theresia warten.“

„D, er wird in einer Woche selbst bei Dir sein,“ antwortete Rosa, als sie die Karte in ihrem Handschuh verbarg. „Freitag Abend werde ich ihm dies geben. Wie glücklich wirst Du sein, Barbara! Ich wünschte, ich könnte mit Dir gehen. Es soll mich wundern, ob, und wann wir uns wiedersehen.“

so weit. Ich bin hier klug geworden und so erbit-  
tert, daß ich ehlich und offen mit Dir spreche. Die  
Noth ist seit Jahren hier schon ganz entsehrlich. Bei  
Euch treffen jetzt seltener Nachrichten von hier ein,  
weil die Einwanderer, die jetzt gerade etwas spärl-  
cher, aber doch noch zu zahlreich ankommen, sich im-  
mer gleich in alle Winde zerstreuen und Hunderte  
elend untergehen und verkommen. Ich bin 14 Jahre  
hier und habe knapp zu beßen, dabei von der har-  
ten Arbeit so mitgenommen, daß ich Lust zu Allem,  
was nicht „schaffen“ heißt, verloren habe. Arbeit  
gibt es hier nicht und die hohen Löhne von 1860  
bis 65 sind vergessen. Wenn ich bei Euch drüben  
so arbeiten will, wie ich hier muß, so kann ich be-  
ßer leben wie hier. Thue mir die Liebe und rahe  
jedem, der Dich fragt, ab, hierher zu kommen, Du  
verhindert viel Unglück. Eure Zeitungen schreiben  
viel zu wenig und zu selten darüber, sonst würden  
die Leute endlich einmal geschickt werden. Der Ein-  
wanderer wird jetzt von den Hiesigen mit großem  
Unwillen angesehen zc. zc.“ Diese kleine Auslese  
wird vielleicht manchen Europamüden zur Bestimmung  
bringen.

**\*\* Brake, 9. April.** Die Ansichten auf  
ein geeignetes Dbstjahr sind, Dank der herrlichen  
Witterung, vorzüglich. Steinobst blüht sehr reich-  
lich, auch die Apfelbäume entwickeln ihren Blüthen-  
schmuck in üppiger Fülle; dagegen haben manche  
Birnsorten geringen oder gar keinen Flor, während  
andere nichts zu wünschen übrig lassen. Das Jahr  
1878 kann unter günstigen Umständen die Mähernten  
an Steinobst der letzten fünf Jahre vollkommen aus-  
gleich.

— Gegenwärtig circulirt unter den hiesigen Ge-  
schäftsleuten eine Petitionsschrift an das Ministerium,  
in welcher auf die Aufhebung resp. höhere Besteuerung  
der Wanderlager angetragen wird.

— Am 1. Mai haben in Berlin die von preu-  
ßischer Seite auf Anregung des Fürsten Bismarck  
veranlaßten Besprechungen über ein oldenburgisch-  
preußisches Oberlandesgericht be-  
gonnen. An den Verhandlungen nehmen Theil preu-  
ßischerseits der Unterstaatssecretär im Justizministe-  
rium Dr. Schelling und Geh. Oberjustizrath Rind-  
fleisch, oldenburgischerseits Staatsrath Selmann und  
bremischerseits Bürgermeister Wildemeister und Se-  
nator Pauli.

— Seit Kurzem wimmelt die hiesige Gegend  
von rheinländischen Viehhändlern, welche namentlich  
den Ankauf von Ferkeln betreiben und hiervon be-  
reits eine enorme Menge per Bahn nach der Heim-  
math versandt haben. Die Preise für Ferkel sind  
in diesem Jahre sehr niedrig; während man im vor-  
rigen Jahre dieselben pro Woche mit 3 M.—3 M. 50 S  
bezahlen mußte, bekommt man jetzt 8—9 Wochen  
alte Ferkel für durchschnittlich 12 M.

— Auf dem Strüchhauser Markte war nament-  
lich der Schafhandel sehr flott, und zwar wur-  
den in dieser Branche bedeutende Preise erzielt. Für  
1 Schaf mit 2 Lämmern wurde z. B. 120 M.  
erzielt.

— Der Nachtwächter Lützen, welcher in vor-  
iger Woche aus einem Fenster der Oberetage des  
von Herrn Wischhusen angekauften, an der Ecke  
der Linden- und Schulstraße belegenen Hauses

auf die Strafe geführt war, befindet sich auf  
dem Wege der Genesung. Derselbe hat sich bei  
dem Falle nicht, wie vom „Weserboten“ berichtet,  
das Rückgrat verlegt, sondern eine Quetschung am  
Beine davongetragen.

— Vergangene Nacht hatten wir herrschen-  
dem Stwinde einen, den Verhältnissen nach starken  
Frost.

— Die amerikanischen Gartengeräthchaften wer-  
den hierorts stark nachgefragt. Auch in der Umge-  
gend, und namentlich in der nördlichen erfreuen  
sie sich einer allgemeinen Beliebtheit.

**\*\* Oldenburg.** Die Schwurgerichtssitzungen  
des laufenden Quartals beginnen am 17. Juni d.  
J., Morgens 10 Uhr. Es sind ernannt: zum Prä-  
sidenten des Schwurgerichtshofes: Oberappellations-  
rath Hattenbach; zum Vertreter desselben: Appella-  
tionsrath Alken; zu beizühenden Richtern: Oberge-  
richtsrath Vothe in Wehra, Obergerichtsrath Nie-  
möller; zu Ergänzungsrichtern: Obergerichtsrath  
Gräper zu Barel, Gerichtsdessessor Brauer zu Barel.

— In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M.  
starb hieselbst unter sehr verdächtigen Umständen,  
dem Gerichte nach an den Symptomen einer Ver-  
giftung, die seit vorigem Herbst hier wohnhaft  
gewesene Wittve des Gastwirths Kegeles aus Brake,  
nachdem sie am Tage zuvor sich noch ganz wohl be-  
funden. Dieser Fall hat sofort zur Einleitung einer  
Untersuchung und Vornahme einer Obduktion der  
Leiche Veranlassung gegeben und wird dadurch das  
Nähere aufgeklärt werden. Die Verstorbene war  
kinderlos und soll dem Vernehmen nach vor Kurzem  
den mit ihr zusammen lebenden Wirth L. S. zu  
ihrem Unerbalerben eingesetzt haben. Es sind be-  
reits gestern Abend zwei Personen in Sicherheit  
gebracht.

— Am Dienstag Vormittag wurden die beiden in der  
vorschend mitgetheilten Vergiftungs-Affaire Inhaftir-  
ten, der ehem. Wirth S. und die unverheh. W. geschlossen  
aus der Untersuchungshaft geführt, um der Obduktion der  
Leiche, welche sich im sogenannten „Gravelotte“ befindet, per-  
sönlich beizuwohnen. Der Befund derselben hat ergeben, daß  
hier eine Vergiftung durch Schwefelsäure vorliegt. Wert-  
wirdig ist dabei der Umstand, daß die Mundhöhle weniger  
verbrannt ist, als die inneren Theile des Körpers. Wie wir  
hören, soll die Verstorbene, bekanntlich die Wittve des Gast-  
wirths Kegeles aus Brake, auf dem Sterbebette dem herbei-  
gerufenen Arzte, Herrn Dr. Goldschmidt, gegenüber die Er-  
klärung abgegeben haben, daß sie sich selbst vergiftet hätte, in-  
dem sie 2 Fälschen, welche auf dem Tische gestanden, verwech-  
selt. Wir bitten also, in der Ausübung irgendwie verdäch-  
tiger Gerichte vorsichtig zu sein, bis die eingeleitete gericht-  
liche Untersuchung das Thatsächliche constatirt hat. Als An-  
kläger fungirt in dieser Sache der Staatsanwalt Kuchting,  
als Untersuchungsrichter Herr Obergerichtsrath Dr. Rog-  
gemann.

**\*\* Strüchhausen.** Der hiesige Gemeinde-  
rath beschloß, den Weg von der Dovelgöner-Strüch-  
hauser Chaussee bis zum Kirchdorfe zu chausseiren  
in einer Breite von 12 Fuß. Die Arbeiten sollen  
baldigt in Angriff genommen werden.

**\*\* Zwischenahn.** Auf dem Zwischenahner  
Torfwirk im Spedekner Moor ward dieser Tage ein  
recht interessanter Fund gemacht. Man stieß näm-  
lich unten im Moore auf einen starken Bohlenweg  
und ist es wohl wahrscheinlich, daß hier ein Stück  
einer sog. alten Römerstraße vorliegt.

Von der Bibliothek der Unterhaltung  
und des Wissens, deren außerordentlich billiger

Preis (nur **50 Pfennig** für einen stattlichen,  
nicht weniger als 256 bis 288 Seiten enthaltenden  
Band; jährlich erscheinen 13 vierwöchentliche Bände),  
die Anschaffung auch dem Unbemitteltesten ermöglicht,  
ist uns soeben der vierte und fünfte Band des ge-  
genwärtig erscheinenden zweiten Jahrganges 1878 zu-  
gegangen. Diese Bände bieten wie die früheren eine  
sorgfältig getroffene Auswahl unterhaltenen und  
belehrenden Lesestoffs. Wir beschränken uns darauf,  
nachstehend nur das Inhaltsverzeichnis des vierten  
Bandes zu geben: „Espanjerte Herzen“, Roman  
von May v. Schlögel. — „Verhewunden“, Roman  
von Ewald August König. — „Ebbe und Fluth“,  
Novelle von Th. Justus. — „Die weiße Geistlich-  
keit in Rußland“ von Aug. Scheibe. — „Eine aus-  
sterbende Völkergemeinschaft“ von H. Scheube. — „Die  
Weine von Vorbeug“ von S. Augustin. — „Der  
Einfluß des Menschen auf die klimatischen Verhält-  
nisse seiner Umgebungen“ von H. Weidenthal. —  
„Aus dem Leben der großen Schafzüchter in  
Neu-Seeland“ von H. Zeitmann. — Den Schluß  
des Bandes bilden eine Reihe lehrreicher Mis-  
zellen. Ebenso reichhaltig und interessant ist auch  
der Inhalt des fünften Bandes.

## Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Her-  
ausgegeben vom k. Oberförster H. Nischke.

### Fünfter Jahrgang.

Nr. 15 enthält: Die Gewehrfrage vom In-  
genieur Thode. — Jagdbilder von H. v. Clamwitz.  
VII. — Vermehrung der Aale vom Oberförster v.  
Wachholz. — Illustration: Vierzehner und Schme-  
hühner vom Maler Deiker. Verlag von Schmidt  
und Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erscheint:

**Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.**  
Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 8. Ver-  
seinerung: Die englische Fuchsjagd von Dr. Foichinger.  
Jährlich 12 Hefte, 6 M. pro anno. Alle Buch-  
handlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

### Interessant

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich  
befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heßcher senr.  
in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine  
prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und  
in der Umgegend gewonnenen Beträge einen derma-  
ßen guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen  
heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam  
machen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte  
stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon  
in **Samburg** besonders aufmerksam. Es handelt  
sich hier um Original-Koofe zu einer so reichlich mit  
Haupt-Gewinnen ansgetatteten Verloofung, daß sich  
auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Betheili-  
gung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen ver-  
dient das volle Vertrauen, indem die besten Staats-  
garantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus  
durch ein stets streng reelles Handeln und Auszah-  
lung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

„Im nächsten Jahr,“ antwortete Barbara heiter,  
wenn ich nach England zurückkehre.“

„Und Du wirst nach Cellerick kommen? Du  
wirft mich in unserm alten finstern Schlosse besuchen,  
wenn Mama Dich einladet? Und sie muß es thun,  
wenn ich sie darum bitte. — Doch nein! Du wirst  
dann verheiratet sein,“ fürchte ich,“ schloß Rosa  
traurig.

„Nun,“ entgegnete Barbara lachend, „ob ver-  
heiratet oder nicht, ich werde Dich auf jeden Fall  
besuchen.“

Mr. Dale, Barbara's neuer Freund, hatte den  
letzten Theil der Unterredung gehört und sah etwas  
bekümmert die beiden Mädchen abwechselnd an, in-  
dem er sagte, zu Rosa gewendet:

„Ich hoffe, daß uns kein französischer Anbeter  
im Wege ist. Wir möchten diese Dame mit nach  
Amerika haben, wo Jemand auf sie wartet, wie Sie  
es wohl wissen.“

In Rosa's Gesicht blitzte es triumphirend auf;  
aber sie suchte ihre Freude dadurch zu verbergen, daß  
sie die Augen zu Boden senkte und mit dem Taschentuch  
scheinbar ein paar Thränen wegwischte. Als  
sie aufblickte, sah sie wieder traurig aus wie vorher.  
Sie erwiderte Mr. Dale nichts, vielleicht weil sie  
keinen Widerspruch von Seiten Barbara's hören  
mochte.

In diesem Augenblick kam der Zug, und es blieb  
nur noch zu einem eiligen Abschied Zeit. Barbara  
stieg mit Mr. Dale in ein Coupe erster Classe und  
eine Minute später führte sie die Kraft des Dam-

pfes mit Windeschnecke nach Paris, wo sie sich mit  
ihren Fremden länger aufhielt, als vorher bestimmt  
war. Eine und zwei Wochen verstrichen, aber we-  
der Oliver, noch Lady Theresja besuchte sie.

Rosa war vom Bahnhofe nach dem Institut zu-  
rückgefahren, wofür sie sich in ihr Zimmer zurück-  
zog, welches sie vorher mit Barbara bewohnt hatte.  
Frohlockte sie auch, ihre Rivalein los zu sein, so  
fühlte sie sich andererseits doch recht einsam. Bar-  
bara war ihr eine treue Freundin, eine ältere Schwe-  
ster gewesen, hatte sie ermuntert und getrostet, wenn  
ihre bei den leisen Andeutungen, die ihre Mutter in  
ihren Briefen über das Leben in dem Schlosse Cel-  
lerick machte, vor ihrer Zukunft graute; hatte ihr  
mit Rath und That in Allem zur Seite gestanden,  
und nun war sie allein, und sollte noch ein Jahr  
hier unter den anderen Mädchen zubringen, an die  
sie sich nie innig hatte anschließen können.

Das waren ihre Gedanken und Empfindungen  
in der ersten Stunde und am ersten Tage ihrer  
Trennung von der Freundin; aber je näher der Frei-  
tag kam, um so weniger dachte sie an Barbara und  
um so mehr an Oliver von Beauport.

Dieser hatte seinen Aerger über Rosa's falsches  
Spiel, wie er ihre Plauderei nannte, und ihre Zu-  
dringlichkeit bei seinem Abschied von Barbara noch  
nicht ganz überwunden und hielt sich an dem Abend  
etwas fern von ihr, zu ihrem großen Verdruß. Da  
nahm sie Barbara's Karte aus ihrem Bouquet, in  
welchem sie dieselbe verborgen, und hielt sie in ei-  
nem günstigen Moment so, daß er sie sah. Dies

wirkte sofort. Langsam und unbefangen näherte er  
sich ihr, beugte sich über ihren Stuhl und flüsterte:  
„Was ist es — ein Brief?“

„D, nein,“ antwortete Rosa, das Bouquet vor  
seiner danach sich ausstreckenden Hand zurückziehend.  
„Wie können Sie denken, daß Barbara an Sie  
schreiben wird? Sie hat niemals mit Jemandem  
correspondirt, außer mit ihrem Cousin.“  
„Was ist es denn, wenn es kein Brief ist?“ rief  
Oliver ärgerlich.

„Es ist Barbara's Adresse; aber ich weiß nicht,  
ob es recht ist, sie Ihnen zu geben.“  
Oliver griff wieder nach dem Bouquet, aber Rosa  
zog es rasch zurück.

„Weshalb?“ fragte er ungeduldig.  
„D, sie fürchtete so sehr, von Ihnen mißverstän-  
den zu werden; sie meinte, Sie möchten denken, die  
Adresse wäre für Sie bestimmt.“

„Und ist sie das nicht?“  
„Nein, sondern für Ihre Schwester. Barbara  
hat es mir ausdrücklich eingeschärft, daß die Adresse  
für Lady Theresja sei, daß ich es für nothwendig  
hielt, Ihnen das erst zu sagen, ehe ich sie Ihnen  
gebe. Hier ist sie.“

Sie rollte die Karte zusammen um den Sten-  
gel einer Rosenknospe und reichte sie so Oliver hin.  
Dieser wollte sie sogleich entfalten, doch wehrte ihm  
Rosa.

(Fortsetzung folgt.)

## Schiffs-Nachrichten.

### In See angesprochen:

† Dtsch. Schiff „Vollte“, südwestlich steuernd, am 27. April unweit Texel, durch das dtsch. Schiff „Carl“, Vödelmann, auf der Weiser angekommen.

### Angekommene und abgegangene Schiffe.

#### Angekommen:

März 15. Johanne, Herdson, v. Sourabaya in Passaroeang.  
 April 4. Rebecca, v. Cardiff in St. Vincent (E. B.)  
 7. Emma, v. Cardiff in St. Vincent (E. B.)  
 22. Vorwärts, Kohje, v. Liverpool in Wilmington.  
 29. Ernte, Siege, von Bremen in Lissabon.  
 Mai 1. Drei Gebrüder, Schöff, v. Brake in Memel.  
 3. Wilhelmine, Pphel, v. Brake in Volberaa.  
 3. Wanderer, Olmann, v. Para in London.  
 3. Bertha, v. Wilmington in Leith.  
 4. Gerhard, Wilms, v. Brake in Geestemünde.

#### Abgegangen:

März 23. Amor, Vieting, v. Rio Janeiro n. Macario.  
 April 4. Adler, Warften, v. Montevideo n. Newyork.  
 23. Christine, Heine, v. Malta n. Stettin.  
 30. Beta, Schröder, v. Lissabon n. Hamburg.  
 Mai 2. Pietrouella, de Fries, v. Hartlepool n. Brake.  
 4. Meta, Lubbe, Tümming pass. v. Brake n. Colberg.  
 4. Ino, Peters, v. Falmouth n. Liverpool.  
 4. Jafon, v. Shields n. Riga.  
 4. Texas, Hillerns, v. Jmuiden n. Nordamerika.  
 5. Gefine, Köfer, Holtenau pass. v. Elbing n. Grossenfel.  
 6. Amazone, Siemer, v. Cuzhaven n. Yaguayra.  
 6. Christine, Meyer, v. Cuzhaven n. Bremen.

## Anzeigen.

In Gemäßheit des §. 68, Ziffer 6, der Erbsatz-Ordnung wird hierdurch bekannt gemacht, daß **das diesjährige Aushebungsge- schäft für den Bezirk Brake am**

**22. Mai d. J.,**

**Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,**

**in von Hütschler's Gasthause hies.,**

stattfinden wird.  
 Die betheiligten Militairpflichtigen haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile eine Stunde vor Beginn des Geschäftes rechtzeitig im Aushebungs- locale einzufinden.

Brake, 1878 April 25.

Der Civil-Vorsitzende der Erbsatz-Commission des Aushebungs-Bezirks Brake.

Straderjan.

Regahl.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Regierungsbekanntmachung vom 10. Juni 1870 das Mitnehmen nicht angebundener Hunde über beweidete Viehweiden während der Weidezeit verboten ist und die Eigenthümer der Hunde nicht nur für allen durch dieselben angerichteten Schaden haften, sondern überdies mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Gefängniß bis 14 Tagen bestraft werden.  
 Die Bezirksvorsteher und Gemeinbediener werden aufgefordert Uebertretungen dieser Vorschriften zur Anzeige zu bringen.

Brake, 1878 April 27.

Verwaltungsamt.

Straderjan.

Regahl.

Zur Wahl der Commission für Umlegung des von den Bewohnern des Freihafenbezirks aufzubringenden Aversums ist Termin auf Montag, den 20. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Amte hieselbst angesetzt und werden die Stimmberechtigten dazu hierdurch eingeladen.

Brake, 1878 Mai 8.

Verwaltungsamt.

Straderjan.

Regahl.

## Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Bermen der Staatschauffeen im hiesigen Amtsbezirke soll an Ort und Stelle wie folgt öffentlich meistbietend verpachtet werden:

1. am 14. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, vor Brake anfangend, in der Strecke bis Logemannsdeich,
  2. am 16. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, zu Goltzwarderwarp anfangend, in der Strecke bis zur Rodenkircher Grenze,
  3. am 17. Mai d. J., Nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, bei Kienen anfangend, in der Strecke bis Brake.
- Die Verpachtungsbedingungen können vorher auf dem Amte eingesehen werden.

Brake, 1878 Mai 7.

Verwaltungsamt.

Straderjan.

Regahl.

Die zu Armenoältern gewählten und zwar für den Bezirk

1. Bäcker Joh. H. A. Böning,
2. Schlachter B. H. Fröhlich,
3. Capitain H. A. Hellmers,
4. Schmied H. G. Willenbring,
5. Tischler J. C. D. Schwarting,

sind als solche vorchriftsmäßig verpflichtet.

Brake, 1878 Mai 7.

Verwaltungsamt.

Straderjan.

Regahl.

Die zu Mitgliedern des Stadtmagistrats wiedergewählten Postdirector Hüfing und Kaufmann Friedr. A. Tobias sind als solche vor- schriftsmäßig verpflichtet.

Brake, 1878 Mai 7.

Verwaltungsamt.

Straderjan.

Regahl.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichs- tage für den aus dem südseits der Ge- orgstraße belegenen Theile der Stadtgemeinde Brake gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

**Mittwoch, den 15. Mai 1878,**

in der Centralhalle von A. Warghorn zu Brake angesetzt.

Zum Wahlvorsteher ist der Rathsherr J. H. Lehmkühl, zu dessen Stellvertreter der Consul D. Clausen ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vor- mittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Die abzugebenden Stimmzettel müssen von wei- ßem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kenn- zeichen versehen sein.

Brake, den 30. April 1878.

Der Stadtmagistrat.

Müller.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichs- tage für den aus dem nordseits der Ge- orgstraße belegenen Theile der Stadtgemeinde Brake gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

**Mittwoch, den 15. Mai 1878,**

in Hütschler's Hotel zu Brake

angesetzt.

Zum Wahlvorsteher ist der Bürgermeister Müller, zu dessen Stellvertreter der Rathsherr J. A. Tobias ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vor- mittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Die abzugebenden Stimmzettel müssen von wei- ßem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kenn- zeichen versehen sein.

Brake, den 30. April 1878.

Der Stadtmagistrat.

Müller.

## Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat findet sich veranlaßt, wie- derholt auf die Bestimmungen des Art. 8, §§ 2 und 3 der revidirten Gemeinde-Ordnung aufmerksam zu machen. Diese Bestimmungen lauten:

§ 2. Wer einem in eine Gemeinde Einziehenden eine Wohnung vermietet, soll zur Vermeidung einer vom Gemeindevorstande zu erkennenden Ordnungsstrafe von 10 G. bis zu 5 Thlr. —= 1 bis 15 M. — vor dem Einzuge des Miethers dem Vorstande da- von Anzeige machen.

§ 3. Wer in eine Gemeinde neu einzieht, hat bei gleicher Strafe alsbald und spätestens binnen 14 Tagen, vom erfolgten Herzuge an, sich beim Vor- stande anzumelden und dabei auf Verlangen über seine Staats- und Heimaths-Angehörigkeit und son- stigen Verhältnisse Auskunft zu geben.

Zu widerhandelnde werden unnachlässig in Ord- nungsstrafe genommen werden.

Brake, 1878 Mai 1.

Der Stadtmagistrat.

Müller.

**Am Sonnabend, den 11. Mai, Nach- mittags 4 Uhr,** soll in **Johann Meiners** Gasthause zu Hammelwardermoor die Lieferung des für die Gemeindegasthause im Rechnungs- jahr 1878/79 erforderlichen Deckandes, sowie die Erhöhung des Sandpfades an Hayen Helmer und endlich die Lieferung des zur Unterhaltung desselben erforderlichen Sandes mindestensfordernd verbun- gen werden.

Hammelwarden, 1878 Mai 2.

Der Gemeinde-Vorstand.

C. Nantzen.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichs- tage für den aus der Gemeinde Hammel-

warden gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

**Mittwoch, den 15. Mai 1878,**

im Joh. Gerh. Gräfenstein'schen Gasthause in Ham- melwarden angesetzt.

Zum Wahlvorsteher ist der Gemeindevorsteher C. Nantzen, zu dessen Stellvertreter der Beigeordnete Joh. Meyer ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vor- mittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Die abzugebenden Stimmzettel müssen von wei- ßem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kenn- zeichen versehen sein.

Hammelwarden, den 29. April 1878.

Gemeindevorstand der Gemeinde Hammelwarden.

C. Nantzen.

## Hebungstage pro II. Quartal 1878:

Mai

6. Für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk I.,

7. " " " " " " II.,

8. " " " " " " III.,

9. " " " " " " IV.,

10. " " " " " " V.,

11. " " " " " " VI.,

13. " " " " " " VII.,

14. " " Bauerschaft Boltwarden,

15. " " " " " " Goltzwarden,

16. " " " " " " Schmalenfleth,

17. " " " " " " Hammelwarden,

18. " " " " " " Oberhammelwarden,

20. " " Bauerschaften Aufendeich u. Käseburg,

21. " " " " " " Harrierwarp u. Norders-

feld.

22. " " " " " " Süderfeld u. Sandfeld.

Es kommen zur Hebung:

Neualgaben, Deichkosten u. Sporel der Behörden.

Brake, 1878 Mai 1.

Die Amtsreceptur.

## Schweine- u. Speck- Verkauf.

**Brake. Fritz Töllner** zu Sandfeld

läßt am

**Mittwoch, den 15. Mai d. J.,**

**Nachmittags 2 Uhr,**

**bei Gerdes Gasthause zu**

**Brake, Klippkanne,**

(nicht bei Gastwirth **Joh. Hinrichs**, Brake.)

**15—20 Ferkel und**

**2000 Pfd. besten ge-**

**räucherten Seitenspeck**

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Hehe**, Auct.

## Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gefunden Zwillingspaars (Knabe und Mädchen) wurden hoch erfreut.

Meyershof. **A. T. Taddicken**

und Frau.

## Aus voller Ueberzeugung

kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr.

Kirby's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres

darüber wissen will, erhalte auf Franco-Verlangen

von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit

vielen begeisterten Krankenberichten versehenen „Aus-

zug“ aus dem illustrierten Buch: „Dr. Kirby's Natur-

heilmethode“ (100. Aufl., Fabel-Ausgabe) gratis

und franco zugesandt.

Ein junges Mädchen sucht eine Stunden- stelle oder eine Herrschaft.

Nachzufragen bei

**Hohnholz,**

Breitestraße (Chauffee).

## Zu verkaufen:

Von drei 24jährigen Kleiderkränken (von starkem Tannen- resp. Eichenholz) steht einer zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

## Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

## Neueste Männer-Quartette.

Eben vertief die Presse:

# Beim Wandern.

Heitere Lieder für 4 Männerstimmen.

Componirt von

**C. Kuntze.**

op. 299. Nr. 1—4 in 1 Heft. Part. u. Stimmen M. 3.50.

Nr. 1. Beim Wandern. — Nr. 2 Am Thorhaus. — Nr. 3 Waldesträume. — Nr. 4

Einfaches Wandern.

Ein erfahrener Dirigent schrieb mir über dieses neueste Werk des allbeliebten Quartett-Componisten Kuntze:

„Ich bin überzeugt, daß „Beim Wandern“ Jedem in Text und Composition gefallen muß. Es ist ein Werk, welches mit Lust und Liebe gearbeitet wurde und beim Sänger Lust und Liebe erwecken wird.“

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco, auch schieben den Herren Dirigenten obige, wie alle andern Compositionen für 4 Männerstimmen etc. gerne zur Ansicht zu Diensten.

**Pet. Jos. Conger, Köln a. Rh.**

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mk.	<b>Glücks Anzeige.</b>	Die Gewinne garantirt der Staat.
------------------------------------	----------------------------	--

**Einladung zur Bethheiligung  
an die  
Gewinn-Chancen**

der vom Staate Hamburg garantirten grossen  
Geld-Lotterie, in welcher über  
**8 Millionen 600,000 Mt.**  
sicher gewonnen werden  
müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. **375,000** Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000 u. 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 37 mal 8,000, 6,000 und 5,000, 76 mal 4,000, 3,000 und 2,500, 206 mal 2,400, 2,000 und 1,500, 412 mal 1,200, 1,356 mal 500, 300 und 250, 30,628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 168,39 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich fest gestellt, und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk., das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk., das viertel-Originalloos nur 1½ Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilhaber erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

**Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

**15. Mai d. J.**

vertrauensvoll an

**Samuel Becksher senr.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in  
**Hamburg.**

Zünftig am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück, **den größten Hauptgewinn** bei mir zu gewinnen. **D. D.**

## Der Oldenburg. Landesverein zur Linderung von Kriegsleiden

hat am 1. Juli 1872 es übernommen, an Stelle der beiden bis dahin getrennt seine Ziele verfolgenden Oldenburger Vereine, nämlich des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und des Central-Comités zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Krieger und deren Angehörigen, hinfort mit vereinten Kräften aller Theilhaber zu wirken.

Die Begeisterung des Volkes während der Kriegsjahre und die reiche Beihilfe Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und des Großherzoglichen Hauses hatte den Verein mit ausreichenden Mitteln ausgerüstet, um seine Wirksamkeit durch eine Reihe von Jahren bis heute unbegrenzt fortsetzen zu können, ohne eine andere Beihilfe zu beanspruchen, als die mäßig bemessenen Jahresbeiträge (1 Mark) der Vereins-Mitglieder.

Der Vorstand hat an alle Stadtmagistrate, Gr. Verwaltungräthe und an sämtliche Gemeindevorsteher des Landes seine gedruckten Jahresberichte vom 1. Juli 1863 bis Ende 1877 versandt, wofür dieselben eingesehen werden können. Er ist ferner bereit, auf briefliche Aufforderung diese Berichte und die Vereinsstatuten, soweit der Vorrath reicht, gratis zu übersenden.

Inhalts der Berichte hat er, außer zahlreichen einmaligen Unterstützungen, im Wechsel der Jahre von 34 bis 79 Hinterbliebenen der Opfer des Krieges 1870/71 ausreichende, monatlich wiederkehrende Unterstützungen gewähren können, und rechnet er zur Zeit noch auf 40 Personen, die monatlich zu unterstützen sind.

Unsere Mittel gehen jetzt zu Ende, und so wird es für uns Pflicht, nachdem wir sieben Jahre hindurch die Wohlthätigkeit nicht in Anspruch genommen haben, zur Beileger für unsere Vereinszwecke öffentlich aufzufordern. Wir bitten daher um Bildung von Lokal-Vereinen gemäß §. 5 unserer Statuten und Zeichnung ständiger Vereinsbeiträge von mindestens 1 Mark jährlich, um Zeichnung und Einsammlung einmaliger Geldbeiträge für unseren Verein, um Abnahme der von uns herausgegebenen Schrift betitelt:

**„1870/71.“**

Andenken an die Gefallenen des Oldenburger Landes im Kampfe für die Freiheit und Größe Deutschlands.

Wir senden diese Schrift zum Preise von 1 Mk. für das Exemplar, bei portofreier Einsendung des Betrages, portofrei zu, und hoffen hauptsächlich auf ein thatkräftiges Wirken aller wohlthätigen Vaterlandsfreunde für unseren Vereinszweck, denn ohne solches mühen wir bald unsere Thätigkeit einstellen und damit die von uns unterstützten Hinterbliebenen unserer braven Krieger an die zuständigen Armen-Cassen verweisen oder, wenn sie dem widerstehen, sie in schwere Bedrängniß bringen.

Wir vertrauen, daß die Sorge für die Hinterbliebenen unserer dem Kampfe für das große Vaterland erlegenen Krieger und die ergänzende Beihilfe für einzelne, nicht ausreichend vom Reiche verjagte Invaliden die Sache des ganzen Landes bleiben wird, wie sie es bisher gewesen ist. Als Vertreter

des Landes in Verwaltung dieser edlen Vorsorge rechnen wir auf baldige und fröhliche Beistener.

Oldenburg, 1878 April 15.

### Der Gesamtvorstand

des Oldenburgischen Landesvereins zur Linderung von Kriegsleiden.

v. Alten, Beder, B. Fortmann,  
Oberkammerherr, Oberst a. D. Kaufmann,  
Dr. Hojer, G. Propping, Fr. D. Rüber,  
D.-G.-Anwalt. Fabrikant. D.-Kammerrath.

## Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** speciell aber

1 Gewinn a M. 250,000	1 Gewinn a M. 12,000
1 Gewinn a = 125,000	23 Gewinne a = 10,000
1 Gewinn a = 80,000	4 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 60,000	21 Gewinne a = 5,000
1 Gewinn a = 50,000	74 Gewinne a = 4,000
2 Gewinne a = 40,000	200 Gewinne a = 2,400
1 Gewinn a = 36,000	412 Gewinne a = 1,200
3 Gewinne a = 30,000	621 Gewinne a = 500
1 Gewinn a = 25,000	700 Gewinne a = 250
5 Gewinne a = 20,000	28,015 Gewinne a = 138
6 Gewinne a = 15,000	z. c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6  
1 halbes " " " 3  
1 viertel " " " 1½

Alle Anträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns und die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Anträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai** d. J. zukommen zu lassen.

## Kaufmann & Simon,

Dank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschehene Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernwehnt bemühen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.  
D. D.

## Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Wrgs. Wrgs.		
		P.-3.	P.-3.	P.-3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7
Großenfisch	"	6 25	11 55	7 5
Kleinenfisch	"	6 30	12 5	7 10
Nordenkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Golzwarden	"	6 45	12 25	7 21
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 35
	Abfahrt	6 59	12 55	7 36
Hammelwarden	"	7 5	1	7 44
Glück	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8
Neuenloop	"	7 30	1 40	8 5
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

## Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Wrgs. Wrgs.		
		P.-3.	P.-3.	P.-3.
Hude	Abfahrt	9 15	3	9 3
Neuenloop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Glück	"	9 35	3 20	9 25
Hammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
Brake	Ankunft	9 54	3 39	9 42
	Abfahrt	10 6	3 49	9 47
Golzwarden	"	10 10	3 55	9 51
Nordenkirchen	"	10 20	4	10
Kleinenfisch	"	10 30	4 10	10 8
Großenfisch	"	10 40	4 15	10 13
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18